Halle'sches Tageblatt.

Erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Abonnementspreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.

Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.

Im Verlage von Reinhold Mietschmann.

Fernsprecher nach Berlin und Leipzig. Anschluß Nr. 289.

Insertionspreis für die fünfgespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum 12 Pfg.

Reclamen vor dem Tageskalender die dreigespaltene Petitzeile oder deren Raum 30 Pfg.

Nr. 52. Sonntag, den 2. März 1890. **91. Jahrgang.**

Politische- und Tages-Chronik.

Berlin, 28. Februar. Der „Reichsanzeiger" schreibt: „Auf Allerhöchsten Befehl sind die Botschafter in London, Paris, Rom und Wien, sowie die Gesandten in Bern, Brüssel, Haag, Kopenhagen und Stockholm angewiesen, die Regierungen, bei welchen sie beglaubigt sind, zu einer Conferenz behufs Regelung der Arbeit in industriellen Anlagen und Bergwerken einzuladen. Die den betreffenden Ministern der auswärtigen Angelegenheiten übergebenen Schriftstücke haben folgenden Inhalt:

Auf Befehl Seiner Regierung beehrt sich der unterzeichnete ꝛc. unter Bezugnahme auf mündliche Mittheilung — zu einer Versammlung von Vertretern der Regierungen, welche sich dafür interessiren, das Loos der Fabrik- und Minenarbeiter zu verbessern, einzuladen, damit diese Delegirten über die Fragen von internationaler Bedeutung berathen können, welche auf der Anlage verzeichnet sind. Da jene Fragen ohne politische Tragweite sind, so erscheinen dieselben geeignet, in erster Linie der Prüfung von Fachmännern unterworfen zu werden. Um die Eröffnung und den weiteren Verlauf der Berathungen zu erleichtern, hat die kaiserliche Regierung ein Programm entwerfen lassen, dessen Text dieser Note beigefügt ist. Der Unterzeichnete beehrt sich Se. Exzellenz ꝛc. zu bitten, ihn wissen lassen zu wollen, ob die Regierung geneigt ist, an der in Aussicht genommenen Konferenz Theil zu nehmen, welche in Berlin am 15. März dieses Jahres zusammentreten wird. Der Unterzeichnete gestattet sich, hinzuzufügen, daß eine gleichlautende Einladung gleichzeitig abgegangen ist an die Regierungen Ihrer Majestäten des Kaisers von Oesterreich-Ungarn, des Königs der Belgier, des Königs von Dänemark, der französischen Republik, Ihrer Majestät der Königin von Großbritannien, der schweizerischen Eidgenossenschaft, Ihrer Majestäten des Königs von Italien, des Königs der Niederlande und des Königs von Schweden und Norwegen.

Der Unterzeichnete ergreift ꝛc.

Das genannte Programm für die Berathungen der internationalen Konferenz, betr. Regelung der Arbeit in industriellen Anlagen und Bergwerken, lautet:

I. Regelung der Arbeit in Bergwerken.

1. Ist die Beschäftigung unter Tage zu verbieten: a) für Kinder unter einem bestimmten Lebensalter? b) für weibliche Personen?
2. Ist für Bergwerke, in denen die Arbeit mit besonderen Gefahren für die Gesundheit verbunden ist, eine Beschränkung der Schichtdauer vorzusehen?
3. Ist es im allgemeinen Interesse möglich, um die Regelmäßigkeit der Kohlenförderung zu sichern, die Arbeit in den Kohlengruben einer internationalen Regelung zu unterstellen?

II. Regelung der Sonntagsarbeit.

1. Ist die Arbeit an Sonntagen der Regel nach und Nothfälle vorbehalten, zu verbieten?
2. Welche Ausnahmen sind im Falle des Erlasses eines solchen Verbots zu gestatten?
3. Sind diese Ausnahmen durch internationales Abkommen, durch Gesetz oder im Verwaltungswege zu bestimmen?

III. Regelung der Kinderarbeit.

1. Sollen Kinder bis zu einem gewissen Lebensalter von der industriellen Arbeit ausgeschlossen werden?
2. Wie ist das Lebensalter, bis zu welchem die Ausschließung stattfinden soll, zu bestimmen? Gleich für alle Industriezweige oder verschieden?
3. Welche Beschränkungen der Arbeitszeit und der Beschäftigungsart sind für die zur industriellen Arbeit zugelassenen Kinder vorzusehen?

IV. Regelung der Arbeit junger Leute.

1) Soll die industrielle Arbeit jugendlicher Personen, welche das Kindesalter überschritten haben (12 Jahre) Beschränkungen unterworfen werden?
2) Bis zu welchem Lebensalter sollen die Beschränkungen eintreten?
3) Welche Beschränkungen sind vorzuschreiben?
4) Sind für einzelne Industriezweige Abweichungen von den allgemeinen Bestimmungen vorzusehen?

V. Regelung der Arbeit weiblicher Personen.

1) Soll die Arbeit verheiratheter Frauen bei Tage oder bei Nacht eingeschränkt werden?
2) Soll die industrielle Arbeit aller weiblichen Personen (Frauen und Mädchen) gewissen Beschränkungen unterworfen werden?
3) Welche Beschränkungen empfehlen sich in dem Falle?
4) Sind für einzelne Industriezweige Abweichungen von den allgemeinen Bestimmmungen vorzusehen und für welche?

VI. Ausführung der vereinbarten Bestimmungen.

1) Sollen Bestimmungen über die Ausführung der zu vereinbarenden Vorschriften und deren Ueberwachung getroffen werden?
2) Sollen wiederholt Conferenzen von Vertretern der betheiligten Regierungen abgehalten werden und welche Aufgaben sollen ihnen gestellt werden?

Berlin, 28. Febr. Die Kanzlerkrisis soll nach der „Nat.-Ztg." nicht vertagt, sondern seit Dienstag beendet sein, ohne daß der Wahlausfall darauf einen besonderen Einfluß geübt hatte.

— Die „Nordd. Allg. Ztg." bringt eine hochoffiziöse Auslassung, in welcher sie vor Wahlenthaltung warnt, die unter allen Umständen eine Schwäche sei. Es sei staatsbürgerliche Pflicht, das kleinere Uebel zu wählen, um unter allen Umständen die staatliche und gesellschaftliche Ordnung und die Verfassung zu bewahren.

Jena, 27. Februar. Nachdem der wegen Beleidigung des Herzogs von Koburg-Gotha zu sechsmonatlicher Festungshaft verurtheilte Rechtsanwalt und nunmehrige Reichstagsabgeordnete Dr. Harmening hier zum Antritt seiner Strafe Frist bis Ende Februar erhalten hatte, ist ihm jetzt von der Staatsanwaltschaft in Weimar die Weisung zugegangen, mit dem 1. März seine Strafe auf der Osterburg zu Weida anzutreten. Herr Dr. Harmening wird dieser Weisung Folge leisten.

Wien, 28. Febr. Der Ausschuß des Abgeordnetenhauses zur Vorberathung der Anarchistenvorlage berieth heute über den Antrag Kronawetter auf gänzliche Aufhebung der Ausnahmeverordnung für Wien. Ministerpräsident Graf Taaffe erklärte, Angesichts der beruhigten Strömung unter den Arbeitern könne die Regierung allenfalls die theilweise Aufhebung der Verordnung erwägen. Sie müsse jedoch die gänzliche Aufhebung ablehnen, bevor nicht das Anarchistengesetz beschlossen wäre. Hierauf lehnte der Außschuß den Kronawetter'schen Antrag mit allen gegen die sechs Stimmen der Linken ab.

Heute fand die Sitzung der Schulcommission des Herrenhauses statt, von welcher die Klerikalen bekanntlich die Klärung der Lage erwarteten. Ueber den Verlauf der Berathung wurde von den Theilnehmern Stillschweigen gelobt. Soviel verlautet jedoch, daß die Erwartung der Klerikalen nicht erfüllt. Minister von Gautsch beschränkte sich auf die Darlegung des statistischen Materials, welches für die Schulnovelle maßgebend war, wich jedoch jeder Anspielung, Stellung zu der confessionellen Schulforderung zu nehmen, aus. Im Allgemeinen machte die Haltung des Ministers den Eindruck, als ob der Regierung das Schicksal der Vorlage gleichgültig sei. Vor der Commissionssitzung fand eine Vorbesprechung der drei Bischöfe und der Fendalen des Herrenhauses, welche Mitglieder der Commission sind, statt. Als Sachverständige waren zu der Besprechung außerdem die Bischöfe Bauer und Kopp zugezogen.

Der Prinz von Wales trifft im Frühjahre hier zu mehrtägigem Aufenthalt auf der Durchreise zu den Jagden in Ungarn ein.

— **Wien,** 28. Februar. In dem Ausschusse für das Anarchistengesetz schilderte der Wiener Polizeipräsident die guten Wirkungen der Ausnahmeverordnungen. Die Bewegung sei ruhiger geworden, aber noch nicht völlig erloschen. Die Verfügungen müssen noch aufrecht erhalten bleiben, damit die ausgewiesenen Personen nicht zurückkehren. Der Ministerpräsident Taaffe erklärte, die Regierung behalte sich vor, auf Grund der Erfahrungen und mit Rücksicht auf den dermaligen ruhigen Charakter der sozialistischen Bewegung eine theilweise Aufhebung der Ausnahmeverfügungen demnächst in Erwägung zu ziehen. Da, solange die sozialistische Bewegung fortdauert, eine Gefahr des Ausschreitens derselben in anarchistischer Richtung immerhin befürchtet werden müsse, so könne eine gänzliche Aufhebung der Ausnahmeverfügungen dermalen noch nicht in Betracht gezogen werden. Abg. Pernerstorfer verweist darauf, daß die sozialistische Bewegung nie in das Anarchistische umschlagen könne. Auch in Deutschland habe das Sozialistengesetz nichts genützt. Es sei kein ehrenvolles Blatt in der Geschichte Oesterreichs, auf welchem die Handhabung der Ausnahmeverordnungen verzeichnet werde. Sodann wurde der Antrag Kronawetter auf Aufhebung der Ausnahmeverordnungen abgelehnt

Budapest, 28. Februar. Im Abgeordnetenhause wurde die Berathung über das Budgetgesetz fortgesetzt. Der Finanzminister legte unter lebhaftem Beifall die Gründe dar, welche die Regierung berechtigten, das politische Vertrauen zu fordern. Alle großen Fragen seien von der Regierung vorbereitet und von der Regierung sei ihre Lösung ermöglicht. Die Mitglieder des Cabinets fühlten sich vollkommen solidarisch und würden das aufgestellte Programm durchführen. Der Minister wies entschieden den Vorwurf zurück, daß nur die Beibehaltung der Macht das Hauptziel der Regierung sei. Die finanziellen Einwendungen widerlegend, erklärte der Minister, die Kassenbestände reichten vollkommen aus, um den nachgewiesenen Fehlbetrag zu decken. — Wie wir vernehmen, dürfte Milan im Laufe der nächsten Wochen nach Belgrad kommen. Diese Reise habe die Regelung der finanziellen Verhältnisse Milans zum Zwecke. Die Belgrader Regierung sei über die Heimreise nicht gerade erfreut, aber doch nicht besorgt, obwohl von mancher Seite versucht werden dürfte, Milan politisch auszunützen.

Bern, 28. Febr. Der Bundesrath ernannte den Landammann Blumer in Schwanden und den ersten Secretär des schweizerischen Industrie-Departements, Kaufmann, zu Vertretern der Schweiz auf der berliner Conferenz.

Rom, 28. Februar. Vor den Assisen in Palermo beginnt heute der Sensationsprozeß gegen die beiden Herzöge Pietro und Franzesco von Villarosa. Die beiden Brüder, Angehörige der höchsten Aristokratie Palermos, sind des Meuchelmordes angeklagt, begangen an dem Artillerie-Lieutenant Leone, dem Geliebten ihrer Schwester Caterina. Mitangeklagt ist auch die Kammerfrau.

— Vor dem Römischen Schwurgericht, wo gegenwärtig sich der bereits gemeldete Aufruhrprozeß abspielt, fand eine anarchistische Kundgebung statt; 300 Anarchisten umdrängten unter Hochrufen auf die soziale Revolution ihre gefesselten Genossen. Zwischen der Gensdarmerie und den Anarchisten kam es zu einem Handgemenge.

Madrid, 28. Februar. Die Königin unterzeichnete einen Gnadenerlaß zu Gunsten des Herzogs von Sevilla.

Madrid, 28. Febr. Der Ministerrath beschloß, den jungen Herzog von Orleans, wenn er aus Frankreich ausgewiesen wird und nach Spanien kommen sollte, volle Gastfreundschaft zu gewähren, aber ihn nicht offiziell zu empfangen und nicht im Palast wohnen zu lassen.

Stockholm, 28. Februar. Das Entlassungsgesuch des schwedisch-norwegischen Gesandten in London, Grafen Piper, wurde heute genehmigt.

Paris, 28. Februar. Die Annahme der Einladung zur Arbeiterschutz-Conferenz hat hier in gewissen politischen Kreisen große Aufregung hervorgerufen. Für Dienstag oder Donnerstag steht eine große parlamentarische Debatte bevor. Der Boulangist Laur, der sofort eine Interpellation angemeldet, aber dann wieder zurückgezogen hat, wird dieselbe wieder aufnehmen. Auch wird der radikale Deputirte Hubbard interpelliren, unterstützt von Camille Dreyfus, dem Besitzer der „Nation", welche der aus Deutschland ausgewiesene Journalist Ranson leitet.

Laur wird eine Reihe blöder Fragen stellen, wie und warum Frankreich nach Berlin gehe, wenn Rußland sich weigere (?), dies zu thun (Rußland ist bekanntlich gar nicht eingeladen, weil es als Industriestaat nicht in Betracht kommt), und warum Frankreich die Einladung Deutschlands angenommen habe, nachdem Deutschland die Einladung zur Pariser Ausstellung im vorigen Jahr ausgeschlagen.

Hubbard erklärte, er finde die Annahme der Einladung durchaus bedauerlich, die Conferenz habe kein Interesse für Frankreich, die französischen Arbeiter würden dieselbe sehr ungern sehen. Von Dreyfus befragt, äußerte Hubbard ferner:

„Ich weiß nicht, warum wir nach Berlin gehen sollen; zwischen der deutschen Monarchie und der französischen Republik kann nichts Gemeinsames sein, wir können nicht dieselben Ideen über die Verbesserung des Looses der Arbeiter haben. Der cäsarische und aristokratische (?) Sozialismus Deutschlands kann nicht unsere Sache sein. Was man in Berlin gründen will, ist eine „Internationale gegen die Arbeiter". Wir können daran nicht theilnehmen. Außerdem ist das auch eine Gefühlsfrage."

Mit dergleichen Deklamationen hofft die französische Regierung schnell fertig zu werden; sie wird einfach darauf hinweisen, daß das offizielle Frankreich schon zweimal zu Kongressen nach Berlin gegangen ist. Die Regierung ist übrigens der Majorität der Kammer sicher.

In einer Unterredung, die Barthelemy St. Hilaire mit einem hiesigen Journalisten hatte, erklärte derselbe, daß er die Konferenz von ganzem Herzen billige. Er erging sich in Elogen über die Initiative des deutschen Kaisers. Die Idee eines russisch-französischen Bündnisses nannte er eine Thorheit.

Obwohl Leroy Beaulieu, den man gewiß mit Unrecht als einen der nach Berlin zu entsendenden Wirthschaftspolitiker bezeichnet hat, die „neue Form des Kongresses" (das soll wohl heißen: die übrigens nicht erst jetzt beschlossene Beschränkung der Konferenz auf Berathung von Sachverständigen, ohne diplomatischen Charakter) als einen halben Rückzug des deutschen Kaisers ansieht, ist er doch für die Beschickung der Konferenz, denn Frankreich müsse bei der gegenwärtigen Lage jeden unangenehmen Zwischenfall mit Deutschland vermeiden; andererseits dürfe man aber keinenfalls die Konferenz als etwas Anderes als eine Plauderei über Sozialismus und Wirthschaftspolitik betrachten ohne Uebernahme irgendwelcher Verbindlichkeit.

Der bekannte Publizist Jules Simon ist für die Beschickung der Konferenz, von der er zwar kein Resultat erwartet, da Frankreich von Deutschlands theurem Staatssozialismus nichts wissen wolle.

Die Hauptsache ist, daß die von den Politikern unabhängigen Arbeiter hier der internationalen Berliner Konferenz mit Sympathie gegenüberstehen, was mir aus Regierungskreisen versichert wird, die sich dessen, ehe der Beschluß der Betheiligung an der Konferenz gefaßt wurde, vergewissert haben.

— Die Interpellation wegen der Berliner Conferenz findet erst am Donnerstag statt, da Herr Spuller seine Note nicht mittheilen kann, bevor dieselbe in Berlin überreicht ist.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18900302013/fragment/page=0001

— Hier verlautet, der Deputirte Burdeau, der Generalberichterstatter des Budgets für 1890, der Botschafter Herbette würden die Vertreter Frankreichs auf der berliner Conferenz sein. Als dritter Vertreter wird der Deputirte Charmes, der ehemalige Direktor der politischen Angelegenheiten im auswärtigen Amte, bezeichnet.

— Aus Hâvre wird starker anhaltender Schneefall gemeldet.

Brüssel, 28. Februar. Laut Angabe der Zeitung „Etoile Belge" erhielt der kürzlich aus Berlin ausgewiesene belgische Sozialistenführer Vandeveren die Erlaubniß, sich in Berlin aufzuhalten.

Petersburg, 28. Febr. In dem Zustande des ernstlich erkrankten deutschen Militärattachés Obersten v. Villaume ist seit gestern keine Veränderung eingetreten.

— Die Aerzte konstatirten heute eine kleine Besserung im Zustand des Obersten v. Villaume; heute Abend wird der Bruder des Erkrankten, Major in der Garde-Artillerie, aus Berlin hier eintreffen.

— Gerüchtweise verlautet, Kaiser Wilhelm werde bereits im Laufe des Monats März zur Auerochsenjagd im Waldterrain von Bjalostok erwartet.

— Für die diesjährigen Herbstmanöver sind besonders große Kavallerieübungen in Aussicht genommen, die sich von Kraßnoje Ssela bis Narva ausdehnen werden.

London, 28. Februar. Der „Times" wird aus Zanzibar gemeldet, daß der neue Sultan Seyid Ali einen recht günstigen Eindruck mache; derselbe sei sehr populär unter den einflußreichen Arabern, welche er in allen wichtigen Fragen konsultire. Der Sultan befahl, eine große Anzahl Gefangener freizulassen. Eine Menge Araber sind mittellos und hungernd vom Festlande, angeblich in Folge der gänzlichen Vernichtung der Plantagen durch die Deutschen, am Nordende der Zanzibar-Insel angelangt.

— Es verlautet, der Zar verwende sich bei der französischen Regierung zu Gunsten einer Begnadigung des Herzogs von Orleans.

— Emin Pascha, welcher gänzlich hergestellt ist, macht Ausflüge.

— Nach einem Telegramm aus Newyork hat die Pan-Amerikanische Konferenz förmlich den Bericht ihres Eisenbahn-Ausschusses angenommen. Derselbe befürwortet den Bau einer Eisenbahn, welche Nord-, Central- und Südamerika miteinander verbinden soll. Er wird ferner die Ernennung einer aus Ingenieuren bestehenden Kommission vorschlagen, welche die Details der Route studiren soll.

— Aus Athen wird berichtet, daß die wenigsten Flüchtlinge aus Kreta geneigt sind, der Aufforderung des türkischen Generalkonsuls, nach Kreta zurückzukehren, Folge zu leisten.

— 50000 Grubenarbeiter in Yorkshire und 13000 in Nottingham kündigten gestern.

London, 28. Februar. Im Unterhaus fragte Graham an, ob er recht berichtet sei, daß die britischen Vertreter auf der Berliner Arbeiterschutzkonferenz angewiesen seien, über die internationale Beschränkung der Arbeitszeit erwachsener Arbeiter nicht zu verhandeln, während Vertreter anderer Staaten dazu ermächtigt seien. Unterstaatssekretär Ferguson erklärte, ein Abkommen wie das von Graham vermuthete gebe es nicht. Der Inhalt der Antwort Englands auf den vorläufigen Vorschlag Deutschlands sei bereits mitgetheilt. Nunmehr sei auch das genaue Program der deutschen Regierung eingelaufen. Sobald dasselbe erwogen sei, werde der gesammte Schriftwechsel vorgelegt werden.

Bukarest, 28. Februar. Die Tagung der Kammern ward bis 27. März verlängert, die Kammer nahm mit 68 gegen 34 Stimmen einen Antrag an, wonach die Deputirten zwischen ihren etwaigen besoldeten Aemtern und dem Deputirtenmandat wählen müssen. Die Kammer begann die Berathung der Einführung der Goldwährung, der Finanzminister hielt eine sehr beifällig aufgenommene Rede.

Fortsetzung der Politischen- und Tages-Chronik siehe „Letzte Nachrichten und Telegramme.")

Provinz und Reich.

(Der Nachdruck unserer Originalartikel ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet.)

× **Weißenfels,** 28. Februar. Sicherem Vernehmen nach wird die hiesige Unteroffizierschule in Kürze in das Barackenlager nach Jüterbogk abmarschiren; inzwischen sollen die hier nöthigen Bau- und Entwässerungs-Arbeiten, sowie die Desinfektion des Kasernements stattfinden.

‖ **Bernburg,** 28. Februar. Die als Theilnehmer an den Hecklinger Exzessen in das hiesige Gerichtsgefängniß eingelieferten Arbeiter, meist ältere Männer und Familienväter, scheinen in der Stille der Zelle jetzt zur Vernunft gelangt zu sein, und sich mit Schrecken der Tragweite ihrer Handlungen bewußt zu werden. Sie jammern und bitten um ein mildes Urtheil, indem sie für sich als Entschuldigung anführen, daß sie durch fremde sozialdemokratische Agitatoren irre geleitet und aufgehetzt seien.

< **Köthen,** 28. Februar. Ein Kind weiblichen Geschlechts wurde kürzlich von einer Arbeiterfrau geboren, welches bis zum Halse vollständig ausgebildet, jedoch kopflos war, trotz alledem athmete dasselbe durch ein Loch am Halse. Das Monstrum wurde nach seinem kurze Zeit nach der Geburt erfolgten Absterben der Halle'schen Universität durch den behandelnden Arzt zugewendet.

(**Halberstadt,** 28. Februar. Mit dem gestrigen Tage erreichten die Abgangs- und Aufnahme-Prüfungen am hiesigen Königl. Schullehrer-Seminar ihr Ende. Die Abiturientenprüfung wurde am Montag, Dienstag und Mittwoch abgehalten. Sämmtliche 32 Abiturienten bestanden die Prüfung. Den Vorsitz bei der Prüfungs-Kommission führte Herr Geheime Regierungs-Rath Dr. Goebel-Magdeburg. An der Prüfung nahmen ferner Theil Herr Regierungs- und Schulrath Bode und Herr General-Superintendent D. Möller-Magdeburg; letzterer jedoch nur an der Prüfung in der Religion. — An die Abiturienten-Prüfung schloß sich heute die Aufnahmeprüfung, an welcher 28 Präparanden Theil nahmen, die ebenfalls sämmtlich die Prüfung bestanden. Von diesen hatten 27 ihre Ausbildung in der hiesigen Präparanden-Anstalt erhalten.

Hannover, 28. Februar. Aus dem Geheimen Civilcabinet des Kaisers ist an den Magistrat der Haupt- und Residenzstadt Hannover folgendes Schreiben ergangen:

„Dem Magistrat theile ich auf die Eingabe vom 12. d. Mts. ergebenst mit, daß Se. Majestät der Kaiser und König die eingereichte Adresse nebst einer Mappe mit Ansichten von Hannover als eine angenehme Erinnerung an Allerhöchst Ihren vorjährigen Aufenthalt daselbst gern anzunehmen geruht haben. Se. Majestät lassen dem Magistrat für diese Aufmerksamkeit herzlich danken und wird es Allerhöchst Ihnen jederzeit eine besondere Freude sein, in Seiner getreuen Haupt- und Residenzstadt Hannover zu weilen.

Der Geheime Cabinetsrath,
Wirkliche Geheime Rath
gez. Lucanus."

Frankfurt, 28. Februar. Vorgestern Abend gegen 7 Uhr stürzte sich der Bergerweg 2 in Bockenheim wohnende Droschkenkutscher Eugen Wolf von der Brüstung der Untermainbrücke herab in die Fluthen des Mains und verschwand augenblicklich in den Wellen. Der Unglückliche, welcher eine Frau und fünf Kinder hinterläßt, hatte schon vor einem Jahre den Versuch gemacht, sich durch Erhängen das Leben zu nehmen; man hatte ihn damals aber noch rechtzeitig daran hindern können. Das Motiv für seine heutige That soll in Nahrungssorgen zu suchen sein. Pferd und Wagen, die der Lebensüberdrüssige auf dem Halteplatz der Untermainbrücke hatte stehen lassen, wurden der Polizei überliefert.

Mainz, 27. Februar. Einer der Inhaber der hiesigen Gewürzmühlerei Menke u. Heilmann, Herr Heilmann, hat sich gestern in dem nahen Orte Budenheim in dem Rhein ertränkt. Die That geschah in einem Anfall von Schwermuth; der Unglückliche hatte eine Partie Werthpapiere an dem Ufer niedergelegt und war dann in den Rhein gesprungen.

Stettin, 28. Februar. Bei der hiesigen Regierungs-Hauptkasse wurde gestern und vorgestern je ein falscher Zinsschein à 6 Mk. zur Schuldverschreibung der konsolidirten vierprozentigen Staatsanleihe, und zwar zu Nr. 219583 über 300 Mk. und Litr. E. Nr. 630084 ebenfalls über 300 Mk. angehalten. Die Falsifikate, welche sehr täuschend nachgemacht sind, waren von hiesigen kaufmännischen Firmen mit anderen Zinsscheinen zur Einlösung präsentirt worden.

Köln, 28. Februar. Ein Postbeutel mit drei Geldbriefen im Werthe von 1300, 500 und 265 Mk., welcher am 22. d. vom Aachener Postamt mit dem Nachtzuge an das hiesige versandt wurde, ist abhanden gekommen. Die Kaiserliche Ober-Postdirektion Köln hat auf die Ermittelung des Diebes und die Herbeischaffung des Geldes eine Belohnung von 150 Mark gesetzt.

* **Zahna,** 28. Februar. Der Brauereibesitzer L. Placzeck hier hatte gestern seinen Knecht Friedrich Röder aus Mochau mit dem Geschirr nach Marzahna geschickt. Gegen 8 Uhr Abends kehrte derselbe mit dem Geschirr zurück, war aber ganz bewußtlos. Anfangs glaubte die Herrschaft der Zustand rühre vom Trinken her. Bei näherer Besichtigung aber bemerkte man im Rücken desselben eine bedeutende Stichwunde. Der Arzt mußte herbeigerufen werden, welcher die Wunde zunähte. Soviel man aus dem noch sprachlosen Knecht herausbekommen konnte, ist derselbe um die siebente Stunde in der Gegend von Kropstädt überfallen, hat sich aber tapfer zur Wehr gesetzt und ist nachher bewußtlos geworden. Heute brachte derselbe den Namen Dohnepp zu Papier. Der Knecht ist als nüchterner, friedliebender Mensch bekannt und ist in Kropstedt garnicht eingekehrt. Der Zustand des Unglücklichen läßt auf Besserung schließen und ist somit Hoffnung auf Aufklärung des Vorfalles vorhanden.

Lübben, 28. Februar. Das brandenburgische Jägerbataillon Nr. 3 feiert am 21. Juni d. J. sein 75jähriges Bestehen. Das Bataillons-Kommando wünscht zu dieser Feier eine zahlreiche Betheiligung aller ehemaligen „dritten Jäger". Jetzt wird von ehemaligen Lübbener Jägern angeregt, „dem Bataillon zu seinem Stiftungsfeste eine Ehrengabe aller ehemaligen Lübbener Jäger darzubringen und zwar die Kolossalbüste weiland Kaiser Wilhelms I. auf polirtem Granitsockel, die in den Parkanlagen vor der Kaserne ihre Aufstellung finden könnte.

Leinefelde, 28. Febr. Der Gothaer Zug, welcher Freitag 1 Uhr Mittags einfuhr, brachte in einem Coupee 3. Klasse die Leiche eines jungen Mädchens hier ein. Wie verlautet, soll die Verstorbene die Tochter eines Bahnarbeiters Winkrath und

---

47.

Dunkle Gestalten.

Roman von F. de Boisgobey.

„Und sie hat die Maske gekauft und nicht geliehen, weil sie gleich die Absicht hatte, sich ihrer zu entledigen und sie nicht erst zurückgeben zu brauchen."

„Wo hat man den Domino-Anzug denn gefunden?"

„Zwei Polizisten, die ihre Nachtrunde machten, haben ihn auf dem Boulevard de la Vilette gefunden. Das ist merkwürdig, nicht wahr?"

„Unerklärlich. Wenn dieses Fräulein Lesterel Julia getödtet hat, dann mußte sie sich doch eigentlich beeilen, nach Hause zu fahren. Was hatte sie in der Gegend von Belleville zu thun?"

„Das war eine List, um die Recherchen zu erschweren."

„Sie muß also vorausgesehen haben, daß sie am nächsten Vormittag schon verhaftet wird. Sonst wäre es doch einfacher gewesen, in der Droschke den Anzug abzulegen und ihn am andern Abend in die Seine oder sonst wohin zu werfen. Wenn ich an Stelle des Herrn Darcy wäre, würde ich zuvörderst eine Untersuchung darüber einleiten, welche Beziehungen Fräulein Lesterel etwa in der Gegend von La Vilette oder der Buttes Chaumont hat."

Dann fragte ihn Nointel mit gleichgiltiger Miene:

„Wissen Sie die Stunde, in der die Polizisten jenen Fund gemacht haben?"

„Nein, ich habe nicht daran gedacht, mich darüber zu informiren. Aber der Untersuchungsrichter muß es wissen. — Ich kann es erfahren."

„Hören Sie, lieber Freund, orientiren Sie sich darüber und lassen Sie mich es wissen, wenn Sie etwas erfahren haben."

„Ah, Sie gewinnen Geschmack an meinem Beruf, wie ich sehe. Bravo! mein Freund. Ueben Sie sich ein Bischen, Sie sollen sehen, es ist nichts amüsanter."

„Das sind Geschmacksachen. Ich liebe die Räthsel nicht. Ich höre Ihnen ganz gerne zu, wenn Sie über solche Dinge sprechen, weil Sie ganz gut erzählen, aber nach einer Viertelstunde habe ich genug davon. — Gehen wir zum Billard zurück, mein Lieber."

Lolif seufzte. Er hatte einen Augenblick geglaubt, daß Nointel für seine Passionen zu gewinnen sei, aber das Kompliment überzuckerte die Enttäuschung.

Nointel sagte sich, als sie wieder in den Billardsaal traten:

„Der Mensch weiß nicht, daß er mir da das Interessanteste in der ganzen Affaire mitgetheilt hat. Wenn die Polizisten den Anzug vor drei Uhr Morgens gefunden haben, dann ist Fräulein Lesterel gerettet, denn der Mord ist um drei Uhr begangen worden. Ich werde selbst die Erkundigungen einziehen."

Jetzt freute er sich, daß die Marquise ihm hatte abschreiben lassen. Nun hatte er den ganzen Abend für seine Recherchen übrig. Er nahm sich vor, sein Diner im Klub zu nehmen und dann seiner Phantasie zu folgen.

11. Kapitel.

Er hatte sich kaum bequem postirt, um einer neu entrirten Billardpartie zuzuschauen, als ihm wieder eine Ueberraschung wurde. Ein Diener trat auf ihn zu und überreichte ihm diesmal nicht einen Brief, sondern eine Visitenkarte. Er las den Namen des Schiffskapitäns Crozon. „Schön! er sucht mich schon auf," dachte er sich, „der anonyme Denunciant hat ihm also den Namen des Liebhabers genannt? Das lohnt schon der Mühe, daß ich mich derangire!"

„Ist der Herr da?" fragte der Diener.

„Er erwartet den Herrn Hauptmann im Sprechzimmer, d. h. zwei warten," antwortete der Diener.

„Zwei? — Sagen Sie, daß ich bald komme! Wen mag mir der Seebär da zugeführt haben?" fragte er sich als er dem Sprechzimmer zuschritt. „Das ist heute ein Tag voll Ueberraschungen."

Er fand den Schwager Berthas mitten im Zimmer aufgepflanzt, den Hut auf dem Kopfe, mit rothem Gesicht und zornigen Mienen, in der Haltung eines Mannes, den die Wuth gefaßt hat.

Hinter diesem unglücklichen Ehemann stand ein großer knochiger Mann, der wie ein Yankee aussah. Dieser Mann war mit einem grünen Rock, blauen Hosen und gelber Weste bekleidet. Er glich in diesem für den Urwald passenden Anzuge einem Trapper aus Arkansas.

„Herr Bernache, erster Maschinist an Bord des „Polarstern," den ich befehlige," stellte Crozon mit barscher Stimme vor.

Die Situation war in dieser Umgebung zum Lachen herausfordernd, Nointel hütete sich aber, den Beiden wehe zu thun. Er erwiderte mit vollkommener Ruhe:

„Freut mich, Ihre Bekanntschaft zu machen, Herr Bernache. Wollen Sie mir erklären, Herr Crozon, womit ich dienen kann?"

„Sie errathen es nicht?," fragte der Kapitän, ihn wild anblickend.

„Nein, auf mein Wort!"

„Der Herr ist mein Zeuge."

„Ah, sehr gut. Ich verstehe. Sie haben den Brief, den Sie erwarteten, erhalten. Sie wissen jetzt, woran Sie sind. Sie wollen sich schlagen und haben zum Sekundanten lieber einen alten Kameraden gewählt als mich. Ich kann Sie zu dieser Wahl nur beglückwünschen."

„Thun Sie nicht so, als wenn Sie mich nicht verstünden," schrie ihn der wilde Seefahrer an. „Mit Ihnen will ich mich schlagen und ich habe Herrn Bernache hierhergebracht, damit wir die Sache sofort abmachen. Sie werden hier ja wohl Freunde genug haben. Wir gehen, wohin Sie wollen. Unten im Wagen habe ich Pistolen, Degen und Säbel."

Der Hauptmann fing an zu begreifen.

„Warum wollen Sie sich denn mit mir schlagen?"

Crozon zitterte vor Wuth und knirschte zwischen den Zähnen hervor:

„Sie machen sich über mich lustig. Sie sollen es theuer bezahlen."

„Ich mache mich über Sie nicht lustig, ich bin ernster als je und bitte Sie, mir auf meine Fragen zu antworten."

„Sie zwingen mich dazu, etwas zu wiederholen, was Sie besser wissen als ich. Nun gut, es soll alles klar sein zwischen uns, denn ich will Sie tödten."

„Tödten? — Meinetwegen. Aber warum?"

„Weil Sie der Liebhaber meiner Frau gewesen sind."

Nointel hörte diese Worte mit einer gerad-zu strategischen Ruhe an. Ein Anderer würde entrüstet gewesen sein und den von Eifersucht geplagten Seemann überschrien haben. Er befolgte eine ganz andere Methode.

„Wenn ich Ihnen versichern würde, daß dies nicht wahr ist, würden Sie mir's nicht glauben," sagte er ohne Erregung.

„Nein, und ich ersuche Sie, sich das Leugnen zu ersparen. Und warum sollte ich Ihnen gerade glauben? Sie selbst haben mir erst vor zwei Stunden erklärt, daß ein Galanthomme in einem ähnlichen Falle immer leugnet."

„Ich bleibe auch jetzt noch dabei. Aber Sie müssen doch zugeben, daß ein Ehrenmann auch fälschlich beschuldigt werden kann."

„Nein. Keiner hat Interesse daran, Sie mit meiner Frau in Verbindung zu bringen."

„Wieso wissen Sie das?" Ich habe Feinde und kenne darunter Den und Jenen, der fähig ist, sich durch dieses Mittel meiner zu entledigen, ohne seine Person in Gefahr zu bringen. Bevor ich Ihnen nun zur Verfügung stehe, noch ein Wort. Sie haben, wie ich sehe, von jenem Menschen, der seit drei Monaten ihre Frau denunzirt, einen neuen Brief bekommen, und dieses Mal ist es ihm eingefallen, mich ihrer Rache zu überliefern. Ich habe das Recht, Sie zu fragen, ob dieser Brief unterzeichnet ist, und wenn er es ist, mich zu dem Schreiber dieses Briefes zu begleiten, damit er in Ihrer Gegenwart eingestehe, daß er mich verleumdet hat."

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18900302013/fragment/page=0002

Frau Eberson Katharina geb. Tante aus Rotenburg bei Bremen und nach Angabe der Mutter, die sich mit derselben auf der Rückreise befand, zwischen Sillderhausen und Leineselde zum Entsetzen der mitreisenden Passagiere verstorben sein. Nach dem ärztlichen Leichenbefund soll Herzlähmung die Todesursache sein. Die Leiche wurde hierorts untergebracht und wird auf hiesigem Kirchhofe bestattet werden.

Varel (Oldenburg), 28. Februar. Montag Abend kam ein junges Mädchen, welches in Reitland zu Hause, von Wilhelmshaven mit dem 7 Uhr-Zuge hier an, um von hier aus den Weg nach Hause zu Fuß fortzusetzen. Auf der Schweiburger Chaussee, dicht vor der Brücke bei Wapelersiel begegnete das Mädchen drei Männern, welche bei ihrer Annäherung auseinander gingen; der Mittelste ging das Mädchen zu und forderte es auf herauszugeben, was es bei sich habe. Das Mädchen griff bestürzt von diesem Ueberfall in die Tasche und gab sein Portemonnaie, in dem sich noch 1,20 M. befanden, dem Strolch. Alsbald gewahrte das Mädchen in dem benachbarten Hause des Ziegeleibesitzers Ehlers Licht und lief darauf zu. Ehe es jedoch das Haus erreichte, wurde es von hinten von einem der Strolche erfaßt und zu Boden geworfen; die übrigen beiden eilten dann ebenfalls herbei, banden das Mädchen an Händen und Füßen und warfen es wahrscheinlich über das Brückengeländer in die Jade. Die Ueberfallene giebt an, dieses nicht genau behaupten zu können, da es schon vorher die Besinnung verloren habe; es weiß nur, daß es gebunden wurde und einen tiefen Fall gethan hat. Das Mädchen ist jedoch mit dem nicht tiefen, gerade abfließenden Wasser weiter getrieben, und mit dem Kopfe an einer Biegung auf dem Lande hängen geblieben. Hier kam es zum Bewußtsein, löste seine Fesseln und arbeitete sich auf's Land hinauf. Sodann ging die Ueberfallene zu dem nahe bei Wapelersiel gelegenen Hause des Gastwirth Töben, woselbst sie Einlaß und Pflege fand. Töben benachrichtigte unverzüglich Nachts gegen 2 Uhr die Gendarmerie in Varel, die auch in denkbar kürzester Frist zur Stelle war und Nachforschungen sowohl am Orte der That als auch in Varel und Umgegend anstellte. Höchstwahrscheinlich sind die Thäter drei vagabondirende Handwerksburschen gewesen.

Hamburg, 28. Februar. Der Kaiser wird Mitte April im Hochstädtier Lager eintreffen, um daselbst eingehenden Infanterie- und Artillerie-Schießübungen mit dem rauchlosen Pulver beizuwohnen. Den kommandirende General des IX. Armeekorps v. Leszczynski war bereits vor einigen Tagen im Lager anwesend, um daselbst zum Kaiserempfange nothwendige Anordnungen zu treffen.

Hamburg, 28. Febr. Ein angeblich aus Berlin stammender Oekonom versuchte Dienstag durch Revolverschüsse zunächst seine Geliebte, die 18 Jahre alte Anna Bläsing, welche zum Corps de Ballet der Liliputaner-Truppe gehört, und dann sich selbst zu tödten. Beide sind so schwer verletzt, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird.

Haynau, 28. Februar. Am Sonnabend Abend wurde gegen Herrn Fabrikbesitzer v. Gablenz ein nichtswürdiges Attentat verübt. Herr v. Gablenz befand sich in der Stadt und fuhr gegen 10 Uhr mit einer Droschke nach seiner Fabrik zurück. Als die Droschke in der Nähe der Fabrik angelangt war, sprangen plötzlich vier Männer aus dem dortigen kleinen Busch, warfen mit großen Steinen nach dem Gefährt, und einer derselben stach mit einem Messer von hinten durch das Leder der Droschke nach dem Platz, auf welchem Hr. v. Gablenz saß. Zum Glück trafen die Stiche nicht, und in Folge des scharfen Antreibens der Pferde gelangte Herr v. Gablenz glücklich in seiner Behausung an. Man vermuthet, daß der Ueberfall von einem der Arbeiter angezettelt worden ist, welcher vor einigen Tagen wegen Ruhestörung aus der Fabrik entlassen wurde.

Lublinitz, 28 Februar. Eine Revision des hiesigen Standesamtsregisters ergab, daß ein Standesbeamter bisher die Geschäfte geführt habe, ohne dazu berufen und ohne vereidet zu sein. Sämmtliche von ihm vollzogenen Akte wurden für ungiltig erklärt. Der Vorfall wird noch recht unangenehme Folgen haben.

Königshütte, 28. Februar. Von einem Eisenbahnzuge entgleisten 24 Wagen; mehrere Personen erlitten Verletzungen.

Theater, Kunst, Wissenschaft und Literatur.

— Ueber den Stand der deutschen Oper des Metropolitan-Hauses und über die Thätigkeit der deutschen Künstler an derselben, macht das „Berl. Tgbl." folgende interessante Mittheilungen: Es wird nun bald die sechste Spielzeit der deutschen Oper hinter uns liegen. Beschränkte man sich anfangs auf die Wagner-Opern, so mußte man doch bald den Spielplan erweitern, und in diesem Jahre weist er im Ganzen 16 Komponisten auf, darunter auch Lalo, Netzler, Bellini und Ponchielli. Nach wie vor steht Anton Seidl als Kapellmeister an der Spitze der Oper, und Walther Damrosch, Sohn des 1885 verstorbenen Leopold Damrosch aus Breslau (der die deutsche, namentlich die Wagnersche Musik in Amerika einbürgerte), ist sein begabter Beistand in der Direktion. In diesem Winter gab man bis Ende Januar Lohengrin, Meistersinger, Tannhäuser, Holländer, Rheingold, Tristan, Don Juan, Tell, Aida, Königin von Saba, Troubadour, Barbier von Bagdad, Maskenball (Verdi), Jüdin und Afrikanerin. Als erste Sängerin ist Frau Kalisch-Lehmann nun schon seit 4 Jahren thätig. Ihre Stimmme ist in den letzten Jahren breiter und etwas dunkler geworden, so daß sie auch dramatische Rollen, wie Isolde und Brünnhilde, vortrefflich ausführt, für welche in Berlin ihr Ton noch nicht passos genug war. Ihr Fidelio kann sich neben dem der unvergessenen Brandt schon hören lassen. Der Tenorist Perotti mit dem kräftigen hohen C glänzt als Maurico und Assad, hat aber in der vorigen Saison auch den Siegmund nicht übel gesungen. Der Münchener Vogl, dessen Stimme in der Höhe nachläßt, gefiel bei seinem jetzigen Gastspiele als Tristan, soweit man den großen Niemann vergessen konnte. Kalisch hat als lyrischer Tenor, besonders als Don Octavio, stets hübsche Erfolge, Reichmann, der erste Bariton, ist ja in Deutschland weit und breit bekannt. Als Holländer und Wolfram hatte er große Erfolge, als Don Juan weniger, so daß diese Oper nur zweimal gegeben wurde. Durch seine glänzende Höhe und durch seine schöne Erscheinung besticht er sehr. Neben ihm ist der trügere Berliner Beck Vertreter der Baritonrollen. Er ist ein vorzüglicher Tell, Nelusko, Pizarro, Telramund, Albrich, namentlich auch Kurwenal und bei seiner Vielseitigkeit oft einen um den andern Tag im Monat beschäftigt. Wer ihn in Berlin hörte, findet, daß seine Stimme nach der Höhe sich ausgedehnt hat und zäher sowie kräftiger geworden ist, während die Darstellung an Temperament nichts einbüßte. Das Baß-fach vertreten E. Fischer und C. Behrens, beide gleich trefflich Sänger, ersterer besonders in Wagnersachen, als Wotan 2c. Es giebt hier drei erste Altstimmen: Frl. Luhn, die herrlichste Stimme, aber noch Anfängerin auf der Bühne, Frl. Meisslinger, auch stimmbegabt, doch den Erwartungen — z. B. als Brunngäne — nicht entsprechend, und Frau Sonntag-Uhl, die recht bühnengewandt ist. Fräulein Wiesner versuchte sich im jugendlich dramatischen Fache, für welches Erscheinung und Stimme sie sehr befähigen, doch will das Spiel sich nicht entwickeln. Der Bariton Arden (aus Berlin) soll sich nächstens als Beckmesser versuchen, nachdem er bis jetzt kleine Rollen sang. Der Tenorbuffo Sedlmayr aus München trat einmal im Barbier von Bagdad auf, bekam dann die Influenza und war nach drei Tagen todt. Den einbalsamirten Leichnam überführte seine Gattin in die Heimath. Alle Kosten hatte die Opernverwaltung freiwillig übernommen. — Wie die Künstler hier bezahlt werden, möge man daraus ersehen, daß u. A. Vogl und die Lehmann für jedes Auftreten 600, Perotti 550, Fischer und Beck 300 Dollar erhalten.

Handel, Verkehr und Volkswirthschaftliches.

Bericht der Börse zu Halle a. S.

Halle a. S. den 1. März. 1890.

Preise mit Ausschluß der Maklergebühr per 1000 Kilo netto. Weizen bessere Stimmung, feinster märkischer bis 200 Mk. — Roggen fest, 177—181 Mk. — Gerste bess. Stimmung, Brau- 192—212 M. Futter 138—166 M. — Hafer fest, 171 bis 176 Mark. — Mais 136—147 Mark. — Raps —,— M. — Rübsen —,— Mark — Erbsen Victoria ruhig, 174—180 Mk. — Kümmel ergl. Sack per 100 kg netto 39,00—40,00 M. Stärke inkl. Sack von 100 Kg Inhalt per 100 Kilo netto, Hall. Prima-Weizen ruhig, 39,50—40,50 M. Abfallende Sorten billiger.

Preise per 100 kg Netto.

Linsen 20—38 M. — Bohnen 17—18 M. — Lupinen ohne Angebot. — Kleesaaten: Rothklee 80—90 M., Luzerne 120 bis 160 M., Schwedischer Klee 90—120 M., Weißklee 60—90 M., Exparsette 25—27 M.

Futterartikel: ruhig, Futtermehl 13—15 Mark. — Roggenkleie 10,50—11,00 Mark. — Weizenschalen 9,50 bis 9,75 Mark. Weizenmittelkleie 9,50—9,75 M. Malzkeime helle 11,00—12,00 Mark, dunkle 9,00—10,50 Mark. Oelkuchen 14,50—15,50 Mark Mais 33,50—35,50 M. Rüböl 70,00 M., Petroleum 25,00 bis 25,50 Mark. — Sodarbt 0,825/30° 16,50 bis 17,00 Mark. Spiritus still, à 10000 Liter-Procent. — Kartoffelspiritus mit 50 Pct. Verbrauchsabgabe 54,00 Mk., mit 70 M. Verbrauchsabgabe 34,30.

— Anhaltische Kohlenwerke. Gefördert wurden 6,201,305 Hectoliter. An Briketts sind 2,283,949 Ctr. producirt. Der Bruttogewinn beträgt 556,619 Mk., wovon 8 pCt. Dividende vertheilt werden sollen. Durch Ausgabe neuer Actien von 2½ Millionen Mk. ist ein Agio-Gewinn von 500,000 Mk. erzielt, der zur Tilgung von noch ausstehender Obligationen im Betrage von 392,000 Mk. verwendet ist. Der Ankauf der Mariengrube bei Senftenberg für 2,300,000 Mk. wird als vortheilhaft bezeichnet.

— Elbe- und Saale-Dampfschleppschifffahrts-Gesellschaft zu Asleben a. S. Die am 27. d. M. abgehaltene Generalversammlung genehmigte die Vertheilung von 16 pCt. Dividende und ertheilte Decharge. Die ausscheidenden Mitglieder des Aufsichtsrathes Herrn Schwarz in Asleben und Höppner in Nienburg, wurden wiedergewählt. Der Antrag des Aufsichtsrathes auf „Liquidation der Gesellschaft" wurde von der Tagesordnung abgesetzt und hat zugleich für immer seine Erledigung gefunden.

Berlin, 28. Februar. Weizen pr. 1000 Kilogr. loko 181—198 nach Qualität gefordert. Per April-Mai 197,75 197,25—197,50 bez., per Mai-Juni per Juni-Juli 196,50—196 bez., per Juli-August — bez., per Sept.-Okt. 186 bez. Gefünd. —. T., Preis —. M.

Roggen per 1000 Kilogramm loko 169—177 nach Qualität gefordert. Per Februar —,— bez., per April-Mai 172—171,75 bez., per Mai-Juni 171—170,75 bez., per Juni-Juli 170,25—170 bez., per Juli-August — bez., per Sept.-Oktbr. 161,25—161 bez. Gek. 100 T., Preis 172,50 M.

Gerste loko per 1000 Kilogr. 162—210 nach Qualität gefordert.

Hafer per 1000 Kilogr. loko 164—183 M. nach Qualität gefordert, mittel und guter westpreuß. 167—171, pomm., uckermärk. u. mecklenb 168 bis 171, fein. pomm. uckerm. und mecklenb. 173—177 ab Bahn bez., russischer — bez., per Februar — bez., per April-Mai 162,75—163,50 bez., per Mai-Juni 163 bez., per Juni-Juli 162,75 bez., per Juli-August 159 bez., per Sept.-Okt. 148,25 bez. Gek. —,— T. Preis — M.

Mais per 1000 Kilogr. loco 128—135 M. nach Qualität gefordert, per April-Mai 112,50 bez., per Mai-Juni 112,75 bez., per Juni-Juli 113,50 bez., per Juli-August 114,50 M., per Septbr.-Oktober 115,75—115 bez. Gek. T., Preis — M.

Erbsen: Kochwaare 165—210 M., Futterwaare 159—164 M.

Trockene Kartoffelstärke per 100 Kilogr. brutto incl. Sack, loko 12,50 M., per diesen Monat —,— M.,

Feuchte Kartoffelstärke per Januar-Februar 7,70 bez.

Kartoffelmehl per 100 Kilogr. brutto incl. Sack, loko 15,50 M., per April-Mai — M.

Weizenmehl per 100 Kilogr. incl. Sack, Nr. 0 25,25—24,00 M., Nr. 0 u. 1 23,50—23,50 bez., per Februar, per Febr.-März und März-April, per April-Mai, per Mai-Juni und Juni-Juli 23,50—23,60—23,50 M., bez. Vorsigmühle 25,75 M. bez. Gek. —,— Sack, Preis — M.

Rüböl per 100 Kilo netto loko ohne Faß 70,7 M., mit Faß —,— M., per Februar, per Febr.-März 71,5 M. bez., per März-April —,— bez., per April-Mai 71,3—71,6—72 M. bez., per Mai-Juni 70,1 M. bez., per Septbr.-Oktbr. 62,5—62,8—62—62,1 M. bez., Gek. — Ctr. Preis — M.

Petroleum per 100 Kilo incl. Faß loco 25,0 M., bez.

Spiritus unversteuert mit 50 Mk. Konsumsteuer belastet loko 53,5 bez. Gekündigt —,— Liter. Preis —,—. Unversteuert mit 70 M Konsumsteuer belastet loco 34 bez., Februar 33,2 bez., Febr.-März 33,2 bez., April-Mai 33,5—33,4 bez., Mai-Juni 33,7 bez., Juni-Juli 34,1 bez., Juli-August 34,6 bez., August-September 35—34,8—34,9 bez., per Sept.-Oktbr. 34,9 bis 34,8 bez. Gek. 10.00 Liter. Preis 33,20 M.

Magdeburg, 28. Febr. Zuckerbericht. Kornzucker excl., von 92 pCt. 16,80 bez. Kornzucker excl. 88 pCt. 16,00 bez. Nachprodukte excl. 75 fein Rendement 13,40. Ruhig. fein Brodrafinade 28,—. fein Brodrafinade II —,—. Gem. Kaffinade mit Faß 27,—. Gem. Melis I mit Faß 25,50 bez. Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Febr. —,— bez., — Br., per März 13,424 bez., 12,45 Br., per Mai 12,70 bez., 12,72½ Br., per Juli 12,90 bez. u. Br. Ruhig.

Stettin 28. Februar. Weizen loco 183,00—190,00 per April-Mai 191,00, per Mai-Juni 192,50. — Roggen loco 162,00—167,00, per April-Mai 168,50, per Juni-Juli 167,50. — Hafer loco 158,00—166,00 bez. — Rüböl per Februar 70,00, per April-Mai 70,00. — Spiritus loco ohne Faß 50er 52,50, do. 70er 33,00, per Februar 70er —,—, per April-Mai 70er 32,90. — Petroleum loco 12,00.

Breslau, 28. Februar. Spiritus per 100 Ltr. 100 pCt. excl. 50 M. Verbrauchsabgabe per Februar 51,30, per April-Mai —,—, 70er per Febr. 31,60, per April-Mai 32,00, per August-Sept. —,—. — Roggen per Februar 176,00, per April-Mai 177,00, per Mai-Juni 178,00. Rüböl loco per Febr. 73,00, per Febr.-März 73,00. Zink: unsicheres Wetter: Schön.

Köln, 28. Februar. Getreidemarkt. Weizen fiesiger loco 20,00 fremder loco 21,50, per März 20,20, per Mai 20,40, per Juli 20,50 Roggen hies. loco 17,50, fremder loco 19,00, per März 16,30, per Mai 17,10, per Juli 17,10. Hafer fiesiger loco 16,00, fremder 17,—. Rüböl loco 74,00, per Mai 71,70, per Oktober 63,50.

Verantwortliche Redakteure:
für Politik und Feuilleton: H. Koegler;
für Lokales und den übrigen redaktionellen Theil: O. Tro l.

Berl. Mettwurst
à Pfd. 70 ₰,
Breslauer Bratwurst
mit u. ohne Knoblauch, à Pfd. 80 ₰
Westph. Servelatwurst
(Grobschnitt), à Pfd. 1,10 Mk., bei Abnahme v. 5 Pfd. à 1,00 Mk. empf
W. Nietsch, Hoflieferant, Leipzigerstraße 75.

100 Stück schwere fette **Hammel,**
20 „ „ „ **Lämmer,**
4 „ „ „ **Ochsen**
stehen zum Verkauf auf
Rittergut Burg-Liebenau
bei Döllnitz.

Schutzmarke „Kreuz im Stern."
Die ächten unübertroffenen **St. Jacobs-Magentropfen** gegen Magen- u. Darmkatarrh, Magenkrampf und Schwäche, Kolik, Sodbrennen, Ekel, Erbrechen, Milz-, Leber-, Nieren-Leiden 2c. sind bis jetzt das anerkannt beste Magenelixir, und sollte kein Kranker dasselbe unversucht lassen; à Flasche 1 u. 2 Mk.
Professor Dr. **Lieber's ächtes Nerven-Elixir**, das beste Heilmittel gegen die verschiedenen Nervenleiden à Fl. zu 1½, 3, 5 und 9 Mk. Ausführliches im Buche „Krank nicht", gratis und franko zu haben bei Dr. **Bödiker u. Co.**, Emmerich. In den bekannten Apotheken Halle a/S. **G. E. Pöhtsch**, Bitterfeld, Löwen-Apotheke, Cöthen, Apotheke Lauchstädt, Engel-Apotheke, Leipzig, Apotheke Schkeuditz.

Sonnabend für Mode und nützlich für Handarbeit ist die erste und reichhaltigste Modenzeitung
Der Bazar.
Der **Bazar** bietet zur Selbstanfertigung der Garderobe **doppelt so viele Schnittmusterbögen als irgend ein Modenblatt.**
Der Bazar
erscheint in reichster Ausstattung und bringt **Mode, Handarbeiten, Colorirte Modenbilder, Schnittmuster in natürlicher Größe. Romane und Novellen. Prachtvolle Illustrationen.**
Alle **Postanstalten** und **Buchhandlungen** nehmen **jederzeit** Abonnements an.
Abonnementspreis vierteljährlich 2½ Mark
(in Oesterreich-Ungarn nach Cours).
Probe-Nummern versendet auf Wunsch unentgeltlich die Administration des „Bazar" Berlin SW.

Orts-Krankenkasse für die Metall- u. Holzarbeiter.
Generalversammlung
Montag den 3. März Abends 8 Uhr im **Restaurant „zum Aichamt."**
Tagesordnung:
1. Abnahme der revidirten Jahresrechnung und Entlastung des Rechnungsführers.
2. Erledigung eines eingegangenen Antrages, betreffend Engagement eines anderen Kassenarztes.
3. Geschäftliche Mittheilungen.
Um zahlreiches Erscheinen bittet
Der Vorstand: Frz. Berghaus.

Sauerkohl
empfiehlt **R. Hahndorf.**

Möbeltransport
jeder Größe übernimmt billig **K. Franke**, und **H. Vollmer**, alte Promenade 21 Sout.

30000 Mark
werden zur **II. Stelle hinter Bankgelder** sofort gesucht. Off. unter **K. 1282** bef. **J. Barck & Co., Halle a. S.**

Kanarienhähne und Weibchen
(edle) mit Hohlrolle, Klingel, Knarre und Hohlpfeife verkauft
Sophienstraße 34 (Laden.)

Geheime Krankh beiderlei Geschlechts, namentlich jeden krankhaften Ausfluss heilt nur allein, ohne Einspritzung und Berufsstörung, auch vollständig gefahrlos und schmerzlos in 3—5 Tagen der emer. Königl. Militär-Arzt Ferd. Helmsen Berlin, Gneisenau-Strasse 104. Auswärts brieflich. Erfolg garantirt.

Reiboldsgrün i/Sachs. gegr. 1873.
Lungen-Heilanstalt
Mässige Preise. Vorzügliche Einrichtungen. Anerkannte Erfolge.

F. Kohlhardt,
prakt. Zahn-Arzt.
Plombiren, Zahnziehen mit Lachgas, künstl. Gebisse, Reguliren schiefstehender Zähne 2c. Geiststrasse 20, II.
Sprechst. 9 Uhr Vorm. bis 5 Uhr Nachmittags

Atelier für künstliche Zähne, Plomp., Reparat. 2c.
Julius Sachse,
Geiststr. 17 (Adler-Apotheke), Eingang Breitestraße 39.

Hamburg Hôtel Union,
Amsinckstr. 2 u. 3 am Berl Bahnhof. Bequeme Lage in nächst. Nähe sämmtl. Bahnhöfe, Hafen und Alsterbassin. Mäßige Preise. Zimm. 1,50 u. 2 ℳ.

In den Opferdecken der Marienkirche fanden sich vor 5 Mk. für ein krankes Kind, 1 Mk. für die Kirche, 3 Mk. ein kleiner Baustein (Psalm 26, 8) 3 Mk. für eine arme Kranke. Mit herzlichen Dank gegen die lieben Geber sollen diese Gaben ihre Verwendung finden.
D. Förster.

Familien-Nachrichten.

Statt besonderer Meldung.

Heute entschlief sanft nach kurzer Krankheit unser liebes Söhnchen **Wilhelm.**

Halle a. S., den 28. Febr. 1890.

Richard Krause u. Frau **Antonie** geb. **Kurzhals.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18900302013/fragment/page=0003

Amtliche Bekanntmachungen.

Die Ermittelung des Ergebnisses der am 1. März cr. stattfindenden engeren Reichstagswahl im 4. Wahlbezirk — Saalkreis und Stadt Halle — wird nach Maßgabe des § 26 des Wahlreglements vom 28. Mai 1870

am 5. März cr. Vormittags 9 Uhr

auf dem hiesigen Rathhause — Sitzungszimmer der Stadtverordneten — stattfinden.

Halle a. S., den 28. Februar 1890.

Der Wahl-Kommissar.
Königliche Landrath des Saalkreises,
Geheime Regierungsrath
von Krosigk.

Bekanntmachung.

Die Aufforderung vom 13. Januar 1890, betreffend die am 18. Dezember 1889 in der Saale bei Morl aufgefundene Mannesleiche, ist dadurch erledigt, daß die fr. Persönlichkeit als der Schneider **Carl Voß** aus Crivitz in Mecklenburg-Schwerin festgestellt ist. — (J. Nr. 4534/89).

Halle a. S., den 24. Februar 1890.

Der Königliche Erste Staatsanwalt.

1 Mark Geschenk! in Sachen des Vergleichs **H. ⁄. Ch.** sind vom Schiedsmann Herrn **Damm** zur hiesigen Armenkasse gezahlt.

Halle a. S., den 27. Februar 1890.

Die Armen-Direction.

Ausschreibung.

Die Lieferung von:
100 Stück completten Sandfängen mit Oberkasten,
100 Stück Canaldeckeln **mit** Rahmen und
30 Stück Canaldeckeln **ohne** Rahmen
soll im Wege der Wettbewerbung vergeben werden.
Angebote sind bis

Mittwoch den 19. d. Mts. Vormittags 11 Uhr

auf dem Stadtbauamte einzureichen, woselbst die Bedingungen und Zeichnungen ausliegen.

Halle a. S., den 1. März 1890.

Der Stadtbaurath.
(gez.) **Lohausen.**

Bekanntmachung.

Der **Sommer-Cursus** für die **Fachklasse für dekoratives Malen** an der hiesigen **gewerblichen Zeichenschule** wird am **14. April 1890** eröffnet.

Der Cursus umfaßt 20 Wochen; der Unterricht findet werktäglich von 7—12 Uhr Vormittags statt, so daß dem Theilnehmer auch noch hinreichend Zeit zu eigenen Arbeiten übrig bleibt.

Das Schulgeld beträgt 24 Mark und ist bei der Aufnahme zu entrichten. — Anmeldungen nimmt entgegen und weitere Auskunft ertheilt der **Director der Schule Herr Dr. Meisel, Laurentiusstraße 12** wohnhaft.

Halle, den 1. Februar 1890.

Das Kuratorium der gewerblichen Zeichenschule.
Dr. Krähe, Stadtschulrath.

Zur Confirmation

empfiehlt zu billigen Preisen:
Handschuhe, Cravatten, Hosenträger, Kragen, Chemisetts, Manschetten, Taschentücher, Strümpfe. Parfümerien u. Seifen.

W. Ricks,

Grosse Ulrichstrasse 34, Ecke der alten Promenade.

Kur im Hause.

Der Kiedricher Sprudel

diese warme Heilquelle im romantischen Kiedrich-Thale bei Eltville a. Rhein, analysirt von Prof. Dr. Fresenius zu Wiesbaden und Dr. Bischoff zu Berlin, steht jetzt unter den berühmtesten Heilquellen Europas in erster Linie. Nach ärztlichem Gutachten hat sich der Kiedricher Sprudel aufs Beste bewährt bei allen

Magen- u. Unterleibsleid., Verdauungsbeschwerden, Säurebildung, bei Lungen- u. Bronchialkatarrh, Heiserkeit, Athmungsbeschwerden, bei Gicht, Rheumatismus, Harnsäure, Steinleiden, bei Fettleibigkeit, Leber- und Nierenleiden,
wirkt außerdem blutreinigend und belebend.
Prospekte und Analysen gratis und franco.

Kiedricher Sprudel-Versand zu Eltville a. Rhein.
Zu haben in allen Apotheken, Mineralwasser-Handlungen u. Drogerien.

In Halle a. S. bei **Ernst Jentzsch,** Leipzigerstraße 31.

Centralgeschäft in Halle a. S.
Brüderstrasse 7.

Seit 1876, also bereits 13 Jahre, versiegele ich jede Flasche mit meinem eigenen Namenssiegel und kann, trotz grösster Anstrengung, Niemand über meine Weine etwas Nachtheiliges öffentlich aussagen, bester Beweis ihrer Güte und meiner Reellität. Französ. Weine sind überhaupt die besten der Welt, weil von Natur aus eisenhaltig, während andere Weine meistens gegypst sind. Wer meine Weine trinkt, schadet sich also selbst nicht. **Trinken Sie also und fordern Sie im eigenen Interesse überall nur die gesunden ungegypsten** französischen

Natur-Weine
von **Oswald Nier**
Hauptgeschäft **BERLIN**

25 Centralgesch. und 800 Filialen in Deutschland.
Ausf. Preis-Courant gratis & frco.

No 158.

Geschäfts-Gründung 1852.

A. Krantz Nachfolger,

Inhaber Theod. Grimme,
11. Grosse Steinstrasse 11.

Special-Geschäft und Fabrik
für
feinere Chocoladen, Cacaos, Confitüren, Marzipane, Leb- und Honigkuchen.
Alleinige
Niederlage echt engl. Biscuits
von **Huntley & Palmers,** London,
ferner Niederlage der englischen Biscuits
von **F. Krietsch**-Wurzen, **Langnese**-Hamburg.
Haupt-Niederlage
von
van Houten's reinen holländ. Cacao
und
Suchard Chocoladen,
en gros. zu Fabrikpreisen, stets frisch. **en detail.**
Bonbonièren und Attrapen
in hochfeinen Ausführungen und grosser Auswahl.
Chinesische Thee-Handlung.
Japan- und China-Waaren.
Vanille
in hochfeiner, stark crystallisirter Waare.
Echte Liqueure,
alten Rum, Arac, Cognac, Punsch-Essenzen.

Trauben-Rosinen. Knackmandeln. Knall-Bonbons. Apfelsinen.

W. SPINDLER

Waschanstalt
für
Tüll-, Mull- und Cretonne-Gardinen,
sowie für
echte Spitzen etc.
Appretur „auf Neu."

HALLE a. S.
9. Am Markt 9.

Färberei.

Der Riesen-Haifisch

ist im **Händelpark** von 10 bis 10 Uhr nur bis **Dienstag** den 4. März cr. zu sehen. Erwachsene 20 ₰, Kinder 10 ₰.

Für Wiederverkäufer
empfehle
Schiefertafeln! Hartholztafeln! Schieferstifte! Bleistifte! Stahlfedern! Federhalter! Spiegel! Kämme! Pathenbriefe! Gummisauger! Einschreib-Album! Stammbuchsblumen! Steinkugeln! Gummibälle! Wollbälle 2c.
als
billigste Bezugsquelle
39. Albin Hentze, 39.
Schmeerstraße.

Provinzial Gesangbücher
für Stadt und Land!
Domgesangbücher!
Struenseegesangbücher
empfiehlt in einfach. soliden sowie hochfeinsten Einbänden
äusserst billig
39. Albin Hentze, 39.
Schmeerstraße.

Julius Bethge,
Leipzigerstrasse 2
empfiehlt
prima grosskörnigen Astrachaner, Ural- u. Elb-Caviar, prima frische holländ. Austern, fr. helgol. Hummer, frisch ger. fettesten Winterrheinlachs, Rügenw. Gänsebrüste, Strassburger Gänseleber-u. Wildpasteten.

Frische Rehrücken u. Keulen, böhmische Fasanen, Birkhähne, Schneehühner, franz. Poularden, ung. Enten, Capaunen, Hamb. Küken, Enten.

Frisch. Waldmeister, süsse Messinaer und Blutapfelsinen, eingemachte Ananas, fr. Périgord-Trüffeln, franz. Kopf-, Endivien-Salat, Radiese, engl. Bleich-Celleris, Aufschnitt ff. Fleisch- und Wurstwaaren
als besondere Specialität,
echt westf. Schinken und Cervelatwurst. Hamburg. Delicatess- und Filetschinken. täglich frische echte Frankfurter u. Fraustädt. Siedewürstchen.
Preisliste gratis und franco
Fernsprech-Anschluss No. 251.

Geheime Krankheiten, frisch oder veraltet, **Geschwüre**, ererbt od. erworben, **Hautkranke**, Mannes- u. Frauenschwäche jeder Art, heile seit 19 Jahren durch meine sich in 1000ten Fällen bewährte Methode. Erfolg selbst in ganz verzweifelten Fällen. Ausführliches enthält meine Brochüre, welche für 50 Pfg. (auch Briefmarken) franco versende. Dr. **Schumacher, Emmerich.**

Für der Inseratentheil verantwortlich Curt Nietschmann in Halle.

Verlag und Druck von R. Nietschmann in Halle.
Expedition des Halle'schen Tageblattes: Große Ulrichstraße 19, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7½ Uhr Abends.

Hierzu 2 Beilagen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18900302013/fragment/page=0004